

Sept./Oktober 2005

Vorarlberger

Fischerei

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post

Herr
Feuerstein
Manfred
Kernstockstraße 45
6850 Dornbirn

Fischereiverband
das Land Vorarlberg



Kapitaler Wels - Die zärtlichen Riesen

Seiten 3 bis 5

Flut schädigt Vereine

Seiten 6 und 7

Sponsoring-Post Verlagspostamt Hard, Vorarlberg, Zul.Nr. 02Z030114 S



Dr. Peter Rey (stehend), neben ihm Präsident Günther Feuerstein, referierte über den Umbau des Spiersbachs. Von der Vorarlberger Seite verfolgten (v. li.) Klaus Hofbauer, Karl Lusser, Gerd Rüdiger, Julius Terragnolo, Heinz Gesson und Dr. Benno Wagner die Ausführungen.

„Letzte Indianer“ am Rhein

Renaturierungen Schwerpunkte bei der IKFA-Jahrestagung

Es scheine ihm manchmal, als seien die Fischereifunktionäre die „letzten Indianer im Tal“, denn Indianer müsste man kaum fragen, ob es denn gut sei, ein Kraftwerk an dem Fluss zu errichten, der ihr Volk ernähre ... Dieses Bild stellte Präsident Günther Feuerstein der Jahreshauptversammlung der Internationalen Konferenz der Fischereivereine am Alpenrhein voran, in der 14 Vereine an beiden Ufern zusammengefasst sind.

Ausführungen über Eingriffe in die Lebensräume der Fische im Gewässersystem Rhein aber auch geplante Verbesserungen zogen sich als roter Faden durch die Tagung, die der gastliche Fischereiverein St. Gallen in St. Margrethen ausgerichtet hatte. Präsident Bruno Koller nutzte die Gelegenheit, die Situation des FV St. Gallen zu erläutern. Die weiter hohe Pacht an den Kanton und rückläufige Fänge führten zu einem Mitgliederschwund. Diese unliebsame Entwicklung habe einen „Schwanzbeißereffekt“, beklagte Koller, „je mehr aus dem Verein austreten, um so höher werden die Kosten für den Einzelnen“.

IKFA-Präsident Günther Feuerstein führte noch einmal die Folgen der Lutzspeicherspülung vor Augen und erinnerte daran, dass die Begehrlichkeiten auch im Zuge des Jahrhundertprojektes „Revitalisierung Alpenrhein“ angemeldet sind. Zwar wurden drei „angedachte“ Laufkraftwerke auf der Strecke von Bad Ragaz bis Trübbach abgeblockt, dafür gebe es neue Pläne, im Raum Maienfeld ein Kraftwerk zu errichten. Trotz Ausgleichsbecken bedeuten solche Anlagen Restwasserstrecken und Schwallbetrieb, deponierte Feuerstein. Noch nicht in allen Bevölkerungsteilen stößt der Umbau des Rheins auf Gegenliebe. Sieht das Projekt Überschwemmungsräume in landwirtschaftlichen Gebieten vor, die Siedlungsgebiet verschonen sollen, haben Bauern „keine andere Sorge“, als sich zu fragen, wer im Falle einer Überflutung die Entfernung des Sandes von den Feldern bezahle.

Pläne an den Binnenkanälen

Präsident Günther Feuerstein hatte aber auch Positives zu berichten. Mehrere Gewässerrevitalisierungen im

Rheintal lägen in den Schubladen oder stünden unmittelbar vor der baulichen Umsetzung. Eine 1,8 km lange Strecke des Werdenberger Binnenkanals soll bald naturnah umgebaut werden. Damit bekommen Fische, die über den unterhalb von Bangs einmündenden „Schluch“ aus dem Rhein aufsteigen, bessere Laichplätze. Beachtliche Mittel sind für das Hochwasserschutzprojekt Rüthi vorgesehen, auf einer Strecke von 2,5 km soll der Rheintalinnenkanal auf bis zu 50 Meter Breite ausgeweitet werden.

Rechts des Rheins wird es mit der Revitalisierung des

Spiersbachs Ernst. Über das Projekt, das im Herbst baulich begonnen werden soll, referierte Planer Dr. Peter Rey. Das Gewässer, das ohne die Einspeisung aus dem Liechtensteiner Binnenkanal trockenfallen würde, erhält zuerst eine neue Mündung in den Rhein. Die bestehende Fischtreppe wird aufgelassen, dafür entsteht eine für alle Fischarten passierbare Gefällestrecke in die alte Illmündung. Der jetzt kanalarartige Spiersbach soll auf 7 Meter Breite ausgebaut werden. Dazu sind beidseitig je 16 Meter breite Randstreifen für die Eigendynamik – „wir wollen keinen Mickymausbach“, so Rey – der Gerinneentwicklung vorgesehen. Über die Einbeziehung der Randstreifen, die auch „jauchefrei“ bleiben müssen, wird mit den Grundbesitzern noch verhandelt, die Gespräche erweisen sich aber als „zäh“. Der Sachverständige Dr. Benno Wagner informierte über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Seeforelle, die eine „Biografie“ des Wanderfisches publizieren wird. Geplant ist auch eine aktuelle Erfassung der beseitigten und noch bestehenden Aufstiegshindernisse. Zur Speicherspülung erklärte Dr. Wagner, dass die Kraftwerksbetreiber nun angehalten sind, ein Konzept der Feststoffbewirtschaftung von Stauseen vorzulegen.



Der Schweizer Rheintalinnenkanal soll oberhalb der Bahnbrücke bei Rüthi naturnah und breit ausgebaut werden.